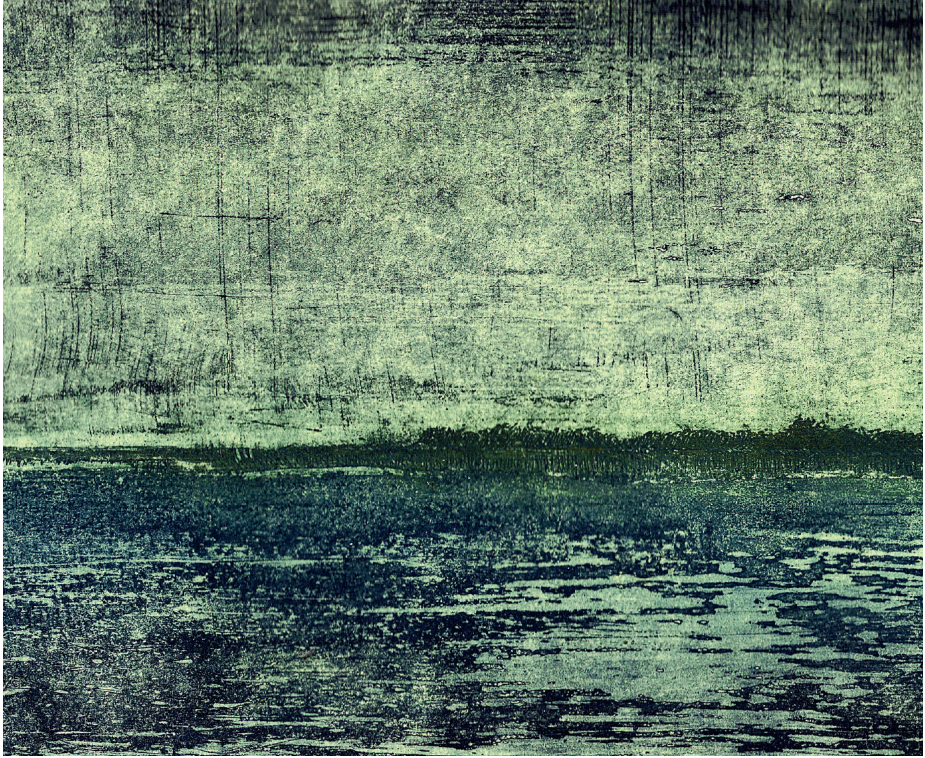


STUDIEN ZUR PHÄNOMENOLOGIE UND PRAKTISCHEN PHILOSOPHIE



Zahra Donyai

„Ich habe nur eine Zeit,
die Weltzeit.“

Eine Untersuchung zu Husserls Zeitanalysen

Ergon

Zahra Donyai

„Ich habe nur eine Zeit, die Weltzeit.“

STUDIEN ZUR PHÄNOMENOLOGIE UND PRAKTISCHEN PHILOSOPHIE

Herausgegeben

von

Christian Bermes, Hans-Helmuth Gander, Lore Hühn, Günter Zöller

BAND 54

ERGON VERLAG

Zahra Donyai

„Ich habe nur eine Zeit, die Weltzeit.“

Eine Untersuchung zu Husserls Zeitanalysen

ERGON VERLAG

The book processing charge was funded by the
Baden-Württemberg Ministry of Science,
Research and Arts in the funding programme Open Access Publishing
and the University of Freiburg i. Br.

Zugl.: Freiburg i. Br., Univ., Diss., 2020

Umschlagabbildung:
Jan von Hugo

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Zahra Donyai
Publiziert von Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

www.ergon-verlag.de

ISSN 1866-4814
ISBN 978-3-95650-841-7 (Print)
ISBN 978-3-95650-842-4 (ePDF)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung –
Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Dem Andenken meines Vaters

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Jahr 2020 von der Philosophischen Fakultät der Albert-Ludwig-Universität Freiburg als Dissertationsschrift im Fach Philosophie angenommen. Die ersten drei Jahren meiner Promotion wurden von der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit gefördert. Der Stiftung möchte ich für ihre großzügige Unterstützung danken.

Mein besonderer Dank gilt ferner den beiden Betreuern meiner Dissertation, Herrn Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander und Herrn Prof. Dr. Sebastian Luft.

Meinen aufrichtigen Dank aussprechen möchte ich außerdem Frau Prof. Dr. Nadja Germann und den Mitgliedern ihrer Forschergruppe „Grammar – Logic – Rhetoric: Linguistic Disciplines in Arabic Culture 800-1100“. Ohne die Anstellung im Projekt, aber auch ohne die Anregungen und Ermutigungen durch die Lesekreise der Forschergruppe und die lebhaften philosophischen Diskussionen wäre die Fertigstellung der Arbeit nicht möglich gewesen. An dieser Stelle möchte ich auch Mohamed Megahed, der mich für die Arbeit in der Forschergruppe vorgeschlagen hat, für diese Möglichkeit, aber auch für alle spannenden Gespräche herzlich danken. Frau Michaela Majer, die mich bei meinen Verwaltungsaufgaben im Projekt unterstützt hat, sei auch herzlich gedankt.

Die wertvolle Freundschaft und der Beistand meiner Freunde in der beschwerlichen Zeit haben mir Kraft und Mut zur Anfertigung meiner Dissertation gegeben, namentlich erwähnen möchte ich: Elnaz Seyedi, Johannes Abel, Franziska Kleiner, Zahra Moballegh, Behdokht Nezhad-Haghighi, Zornitsa Radeva, Sylvaine Gourdain, Fredrike Schmiga und Mario Meliaddò. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Für viele spannende, konstruktive und lehrreiche Gespräche bedanke ich mich herzlich auch bei meinem philosophischen Freundeskreis: Andreas Beinsteiner, Alexander Bilda, Diego D'Angelo, Irene Delodovici, Simone Fazzi, Giovanni Giubilato, Choong-Su Han, Virginie Palette, Fernando Rodrigues und Guang Yang.

Teile dieser Studien haben Alexander Bilda, Anna Goerres und Nabiela Farouq korrekturgelesen und sprachlich überarbeitet. An dieser Stelle sei ihnen herzlich gedankt.

Weiterhin möchte ich mich bei den Herausgebern der Reihe „Phänomenologie und Praktische Philosophie“ für die Aufnahme dieser Untersuchung in die Reihe bedanken. Außerdem möchte ich mich beim Ergon Verlag für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Ein besonderes Gefühl der Dankbarkeit empfinde ich gegenüber meiner Familie für ihre persönliche Unterstützung, ihre mühevollen Geduld und ihr liebevolles Verständnis. Eigens erwähnen möchte ich hier noch meinen Vater,

Hasan-Reza Donyai, der vor der Veröffentlichung dieser Arbeit an Krebs verstarb. Er hat mir mit seiner inspirierenden Leidenschaft für das Lernen und für das Streben nach dem wahren Leben meinen bisherigen Lebensweg ermöglicht. Er war und bleibt mein erster und bester Lehrer. Dem Andenken meines Vaters sei diese Arbeit gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
§ 1. Problemstellung	16
§ 2. Methodologische Bemerkungen	22
§ 3. Kapitelübersicht und Aufbau der Untersuchung	24
Kapitel I. Dingerfahrung und Welterfahrung	29
§ 1. Auflösung der Dingkategorie als Abbruch der unterliegenden und umfassenden Ordnung in <i>Ding und Raum</i>	30
§ 2. Dingliche Transzendenz der Welt und ihre Ablösbarkeit von der Region des Bewusstseins in den Ideen I	38
§ 3. Einwand der Verrücktheit und Einwand der Möglichkeit der Wiederherstellung der Ordnung aus Chaos	39
Kapitel II: Die Welt als Natur und ihre Form als Naturzeit	53
§ 1. Die universale Morphologie als Ganzheitsbetrachtung der Welt	54
§ 2. Die Methode des Abbaus der Schichten der konkreten Welt	56
§ 3. Die Naturzeit als Form der Welt	60
§ 4. Die mereologischen Andeutungen	62
Kapitel III: Der Status der objektiven Zeit in den frühen Zeitanalysen	69
§ 1. Allgemeine Vorbemerkungen: der Objektivitätsbegriff in Husserls Phänomenologie	72
§ 2. Die Zeit und die Objektivität	74
§ 3. Die Stufen der Objektivation in der immanenten Sphäre	74
§ 4. Kritische Bemerkungen	82
Kapitel IV: Die <i>Bernauer Manuskripte</i> und Anspruch auf die eidetische Ontologie	87
§ 1. Die Objektivität der immanenten Zeit und ihre Rolle für die Konstitution der transzendenten Zeit	89
§ 2. Die Starrheit der Zeit und der konstituierende Strom: neue Auslegung der immanenten Zeit	95
§ 3. Der Einbruch der genetischen Phänomenologie	98

§ 4. Das unzeitliche reine Ich	98
§ 5. Die Selbstvergegenständlichung des reinen Ich	102
§ 6. Die Individuation	104
§ 7. Intersubjektive Dimension der Individuation und der Zeitkonstitution	112
Kapitel V: Das transzendente Ich und seine Zeitlichkeit	115
§ 1. Die frühere Meldung des Rätsels des konkreten Ich in den <i>Ideen I</i>	116
§ 2. Das hartnäckige Rätsel in späteren Phasen der Phänomenologie	118
§ 3. Die Methode der Auslegung der Konkretheit des Ich und die Anwendung der Methode in den späten Zeitanalysen	121
§ 4. Die Stufen der Zeitigung der objektiven Zeit und der Verzeitigung des Ich	124
§ 5. Die Schranken der Wiedererinnerung und die Notwendigkeit des appräsentativen Übernehmens der fremden Erfahrung	132
§ 6. Übernahme der Erfahrung von Anderen als Brückenglied. Die Theorie der transzendentalen Intersubjektivität	134
§ 7. Verleiblichung, Vermenschlichung	141
Kapitel VI: Bewältigung des alten Problems der Zeitanalysen	145
§ 1. Revision der Gegenständlichkeit in der Immanenz und neue Bestimmung der immanenten Zeit	145
§ 2. Die Vorgegebenheit	152
Kapitel VII: Die Weltzeit	155
§ 1. Exkurs: Heideggers Weltzeitbegriff und seine Kritik an Husserls Zeitverständnis	157
§ 2. Die zwei Zielscheiben der Kritiken	163
§ 3. Die Ordnung der primordialen Welt als abstraktive Naturzeit	165
§ 4. Die Weltzeit und die Naturzeit in ihrem weitesten Sinne	169
§ 5. Die Weltzeit als intersubjektiv konstituierte Zeit vs. die Weltzeit als intersubjektiv konstituierende Struktur	170
§ 6. Idealisierung der Zeit vs. die zeitliche Orientierung	171

§ 7. Datierbarkeit und Bedeutsamkeit: Zeitbestimmung und ihre Fixierung in der Einheit des menschlichen Zwecklebens	174
§ 8. Kosmische Zeit oder die durch die Naturabläufe markierte Zeit der Lebenswelt	177
§ 9. Die ungefähre lebensweltliche Zeitbestimmung gegenüber der exakten wissenschaftlichen Zeitangabe	178
§ 10. Eine Aussicht auf den phänomenologischen Zugang zur geschichtlichen Zeit	178
Literaturverzeichnis	185

*„Es ging die Nacht. Wohin? Dahin, wo sie ihr Sein empfing. Nach Hause kehrt
am Ende doch zurück ein jedes Ding. O Nacht, gelangst du an den Ort, der uns
versprochen ist, Sag auch ein Wort dort, wer ich war und wie es mir erging!“¹*

Dschalāl ad-Dīn Muhammad Balkhī (Rūmī)

¹ Rumi, Dsch.: *Traumbild des Herzens. Hundert Vierzeiler*. Ausgew. aus dem Pers. Übers. Bürgel, J. C., Zürich: Manesse Verlag, 1992. S. 101.

